

Schriften zur Medienpädagogik 49

## smart und mobil

**Digitale Kommunikation als Herausforderung  
für Bildung, Pädagogik und Politik**

Katja Friedrich  
Friederike Siller  
Albert Treber (Hrsg.)

# Inhalt

- Katja Friedrich/Friederike Siller/Albert Treber  
**Smart und mobil – Bewegung im digitalen Paradies** 9

## 1. Grundlagen

- Thomas Knaus  
**Me, my Tablet – and Us** 17  
Vom Mythos eines Motivationsgenerators zum vernetzten  
Lernwerkzeug für autonomopoietisches Lernen

- Ilona Buchem  
**Mobiles Lernen und die Ent-/Didaktisierung  
der Lernräume** 43

- Stefan Aufenanger  
**Tablets an Schulen** 63  
Ein empirischer Einblick aus der Perspektive von Schülerinnen  
und Schülern

## 2. Pädagogische Potenziale – Wie der Lernort Schule in Bewegung kommt

- Katja Friedrich  
**Pädagogische Potenziale – Wie der Lernort Schule in  
Bewegung kommt** 81

- Alexander König/Maren Risch  
**Lernpotenziale – Revolutioniert M-Learning den Schulunterricht?** 85

- Christian Kleinhanß  
**Mobiles Lernen in der Schule** 99  
Wo liegen die tatsächlichen Herausforderungen für das Bildungswesen?

Gabriele Lonz	<b>Ein Land macht sich auf den Weg: „Medienkompetenz macht Schule“</b>	121
Katja Friedrich im Interview mit Rainer Fischer	<b>Eine Schule macht sich auf den Weg: Tablet-Klassen und Schulentwicklung</b>	125
Katja Friedrich im Interview mit Norbert Schröder	<b>Ein Pädagoge macht sich auf den Weg: Idee – Wettbewerb – Tablet-Klasse</b>	131
Steffen Griesinger	<b>Wolle mer se reinlasse?</b> WLAN und BYOD an Schulen, eine kritische Auseinandersetzung	137
Matthias Rath/Sarah Kristina Strehlow	<b>„Es war spannender als Unterricht“</b> Medienbildung in Bildungsk Kooperationen am Beispiel eines Tabletprojekts	145

### 3. Überall lernen – außerschulische und non-formale Bildung „on the move“

Albert Treber	<b>Gesellschaft gestalten: mobile Medien und non-formale Bildung</b>	163
---------------	--	-----

#### Praxis 1: Non-formale Bildung als Zukunftslabor

Susanne Roboom/Sabine Eder	<b>Tablets im Kindergarten – mobil und multifunktional?!</b>	171
Benjamin Freese	<b>Soziale Innovation durch digitale Teilhabe</b> Alltagsintegration des Internets durch die Möglichkeiten mobiler Endgeräte	185

Jürgen Ertelt		
	<b>Jung, mobil, beteiligt – Aspekte smarter Jugendbeteiligung</b>	<b>203</b>
Hanna Huhtasaari		
	<b>Thinktank mobile learning</b>	<b>209</b>
	Neue Wege des historischen Lernens in der politischen Bildung	
Angelika Beranek/Simon Zwick		
	<b>Actionbound – laufend lernen</b>	<b>217</b>
Daniel Seitz		
	<b>Medienkompetenz mobil – souverän mit Apps und mobiler Technik agieren</b>	<b>229</b>
<b>Praxis 2: Jugendschutz und das Unbehagen an den Medien als pädagogische Aufgabe</b>		
Katharina Seckler		
	<b>„Du Lappen. Geh sterben.“</b>	<b>235</b>
	Jugendliche als Experten ihrer mobilen Medienwelten: ihr Blick auf Smartphones, WhatsApp, Sexting und Cybermobbing und ihre Empfehlungen, wie Pädagog/-innen, Lehrer/-innen und Eltern damit umgehen sollten	
Friederike Siller		
	<b>Where the Wild Things are</b>	<b>247</b>
	Kinder und Kinderschutz im mobilen Internet	
	<b>Autorinnen und Autoren</b>	<b>259</b>
	<b>Abbildungsnachweis</b>	<b>265</b>

## Tablets im Kindergarten – mobil und multifunktional?!

Der Einsatz von Tablets in Kindergärten nimmt zu – ebenso wie die Ausstattung von Familien mit den kleinen mobilen Geräten. Besaß vor zwei Jahren schon jede vierte Familie mit Kindern im Vorlesealter ein Tablet<sup>1</sup>, dürfte die Zahl inzwischen weiter gestiegen sein. Die ARD/ ZDF-Onlinestudie<sup>2</sup> führt an, dass sich die Ausstattung mit Tablets in allen Online-Haushalten von 2012 bis 2013 mehr als verdoppelt hat und Heise<sup>3</sup> belegt im Mai 2013 die rasante Verbreitung von Tablets zu Lasten von Notebooks.

Mit der zunehmenden Verbreitung erhöht sich auch die Anzahl der Erfahrungsberichte und Publikationen zum Thema.<sup>4</sup> Waren vor zwei Jahren nur vereinzelte Erfahrungsberichte im Netz zu finden, so ist dieses Thema nun in aller Munde. Nicht mehr so sehr das *Ob* sondern vielmehr das *Wie* wird diskutiert.

Denn auf den ersten Blick spricht vieles für den Einsatz von Tablets. In einem einzigen Gerät vereinen sich Fotoapparat, Videokamera, Mikrofon und eine Fülle von kreativen Werkzeugen und Anwendungsmöglichkeiten. Wo sonst viele Kaufentscheidungen nötig waren, muss sich nun nur für ein Gerät entschieden und aus einer Fülle von Apps gewählt werden. Weitere Vorteile für die medienpädagogische Projektarbeit: einfache Handhabung, leicht, flexibel und spontan einsetzbar. Die Geräte sind wenig störanfällig, haben lange Akkulaufzeiten und sind relativ robust – sofern in eine gute Schutzhülle<sup>5</sup> investiert wurde. Aber Apps sind auch Datensammler und können zu Kostenfallen werden. Und was so kinderleicht anmutet, kann im pädagogischen Alltag auch Chaos auslösen, wenn es an medienpädagogischer Kompetenz und einem guten Konzept mangelt. Auf das *Wie* kommt es an, wenn man diese „digitalen Alleskönner“ in Kinderhände gibt.

### ***Muss das sein? Zum Stellenwert von Medienkompetenz in der Kita***

Aber gerade das *Wie* des Medieneinsatzes gehört in vielen Kindertageseinrichtungen noch immer zu den Themen, die mit viel Unsicherheit und auch Unwissenheit verbunden sind. Seit Jahren belegen Studien (z.B. Six/Frey/Gimmler 1998; Six/Gimmler 2007; Schneider et al. 2010; Brügge-

mann/Averbeck/Breiter 2013), dass die medienpädagogische Kompetenz wie auch die technische Ausstattung in Kindertageseinrichtungen ausbaufähig sind und Medien auch in der Erzieher/-innen-Ausbildung noch immer einen geringen Stellenwert einnehmen. Die meisten Erzieherinnen und Erzieher sind hinsichtlich der Anforderungen einer frühkindlichen Medienerziehung orientierungslos und fühlen sich zum Teil sogar hilflos und überfordert: Für die medienpädagogische Praxis halten sich nach der Studie von Six und Gimmler (2007) 91 Prozent der befragten Erzieherinnen und Erzieher gegenüber anderen Bereichen (z.B. Sprachförderung, Motorik) für deutlich schlechter qualifiziert. Und rund ein Drittel der Erzieher/-innen ist im beruflichen Kontext medienpädagogisch gar nicht oder kaum aktiv, und das, obwohl sie privat durchaus Medien nutzen.

Daran hat sich auch in den letzten Jahren nichts Grundlegendes geändert: Die Bremer Studie zur „Förderung von Medienkompetenz in Kindertageseinrichtungen“ (Brüggemann/Averbeck/Breiter 2013) belegt, dass Erzieher/-innen die Sprachförderung als wesentliche Aufgabe in der frühkindlichen Bildung auffassen. Medienerziehung dagegen rangiert auf dem vorletzten Platz. Die Studie zeigt auch auf, dass nicht in erster Linie das fehlende technische Know-how der Grund für den zögerlichen Einsatz von Medien in der pädagogischen Arbeit ist, sondern vielmehr eine unentschlossene Haltung zum Medieneinsatz oder die Bevorzugung anderer Lern- und Themenfelder. Auch fehlt es an Anregungen und Ideen, wie Medien gewinnbringend in der Kita eingesetzt werden können. In der Studie wird zusammenfassend herausgestellt, dass kreative produktorientierte Herangehensweisen positive Erfahrungen vermitteln und ein medienpädagogisches Bewusstsein fördern könnten (vgl. ebd.: 41).

Fachkräfte müssen das Verständnis und die Erkenntnis ausbauen, medienpädagogisch fundierte und aktive Medienerziehung als eine Querschnittsaufgabe aufzufassen, die für alle Bereiche der frühkindlichen Bildung und Erziehung sehr bedeutsam ist. Ohne die erforderlichen Grundlagen für die Ausbildung medienpädagogischer Kompetenzen können die Erzieherinnen und Erzieher aber auch zukünftig kaum eine intrinsische Motivation zur Gestaltung dieses Bereichs entwickeln. Gemeint sind an dieser Stelle nicht vorrangig das Wissen um die Anwendung von Geräten und das technische Verständnis, sondern notwendige basale medienpädagogische Kenntnisse, die erst zu einer bewussten und aktiven Medienerziehung und zu konkreten mediendidaktischen Erfahrungen befähigen. Der Zugang zum Thema Medienerziehung und der Anspruch medienpädagogisch begründeten Handelns werden für die Fachkräfte besser nachvollziehbar, wenn sich



Abb. 1: Tablet in Kinderhände geben

der Mehrwert über die inhaltliche Verknüpfung mit allen maßgeblichen Bildungsbereichen erschließt.

Innovative Konzepte und methodische Vielfalt in der Umsetzung bieten die Chance einer breitenwirksamen und nachhaltigen Implementierung der erforderlichen Grundlagen und damit erst die Voraussetzung für aktive Medienerziehung in den Kindertagesstätten. Damit wird ein Weg geebnet, der bei den Erzieherinnen und Erziehern eine Sensibilisierung für die Thematik ermöglicht und die Bedeutung aktiven reflektierten erzieherischen Handelns hervorhebt. So lässt sich eine größere Akzeptanz für ein Thema schaffen, welches über viele

Jahrzehnte vielfach entweder tabuisiert oder in einer Form problematisiert wurde, die verhinderte, dass die Fachkräfte eine Motivation für eine Auseinandersetzung damit entwickeln konnten (oder wollten).

### ***Von A wie "Auf den Anfang kommt es an" über B wie "Bewusst einsetzen" bis C wie "Chancengleichheit"...***

Erfahrungen aus Kindertageseinrichtungen, die sich auf den Weg gemacht haben und daran arbeiten, Medien – also auch Tablets – als Werkzeuge in Bildungsprozessen einzusetzen, bestätigen, dass Medien ein vielfältiges Bildungspotenzial haben und z.B. gerade auch in der Sprachförderung gut angewendet werden können. Das Bremer Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje<sup>6</sup> arbeitet seit Anfang 2013 mit einer medienpädagogischen Ausrichtung. Kurz zur Einrichtung: 86 Prozent der 130 Kinder der Einrichtung stammen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Insgesamt treffen dort 16 verschiedene Nationen aufeinander. Darüber hinaus stammt ein Großteil der zu betreuenden Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und Großfamilien. Auch der Anteil an alleinerziehenden Müttern ist in dieser Einrichtung sehr hoch. Zudem sind viele Kinder und ihre Familien von Armut betroffen.

Das Kita-Team hat sich gerade auch wegen der strukturellen Herausforderungen für das Bundesprogramm *Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration*<sup>7</sup> beworben und ist infolgedessen „zu den Medien gekommen.“ Zunächst wollte das Team lediglich pädagogische Prozesse per Videofilm dokumentieren und fand technische und medienpädagogische Unterstützung beim Blickwechsel. Fasziniert von dem kreativen Potenzial, das sich durch den Medieneinsatz eröffnete, wollte die Kita diesen Bereich weiter ausbauen. So entwickelte sich aus einer anfänglichen Videoschulung die kontinuierliche Integration von Medien (-inhalten) in die alltägliche Bildungsarbeit. Der Blickwechsel steht dabei beratend und unterstützend zur Seite.

Die Förderung der Medienkompetenz im Elementarbereich gehört seit über 20 Jahren zu den Arbeitsschwerpunkten von Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik ([www.blickwechsel.org](http://www.blickwechsel.org)). In Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Informationsangeboten für Eltern und Workshops vermitteln die Medienpädagog/-innen des Blickwechsel e.V., welche Rolle Medien in der kindlichen Entwicklung spielen, wie sich Medien zur Unterstützung in der frühkindlichen Bildung einsetzen lassen und wie sich so z.B. die Sprach- UND Medienkompetenz der Kinder fördern lässt.

Inzwischen hat das Bremer Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje vier eigene Tablets angeschafft und macht sich stark für einen trägerfinanzierten Internetzugang auf allen Geräten.

Was die Finanzierung der Hard- und Software sowie der nötigen Fortbildungen betrifft, war Beständigkeit, Überzeugungsarbeit und Kreativität des gesamten Kita-Teams (Leitung, Team, Eltern) vonnöten: Unterstützung durch den Träger, Geld sammeln auf Festen, Spenden von umliegenden Geschäften, Mittel vom Förderverein und Anträge an Stiftungen und andere Fördertöpfe. So konnte dort dann auch ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Medienkompetenzförderung an den Start gehen, finanziert wird es aus Bundesmitteln: Das BKJ-Förderprogramm im Rahmen von *Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung* heißt *Künste öffnen Welten. Leidenschaftlich lernen mit Kultureller Bildung*. Die Mitmachwerkstatt *Ene Mene Medien*<sup>8</sup> wird seit Februar 2014 vom Blickwechsel e.V. im Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje in Kooperation mit dem Quartiersbildungszentrum QBZ durchgeführt.





Abb. 2: Das Team der Kita Robinsbalje setzt sich mit dem Bildungspotenzial von Tablets auseinander.

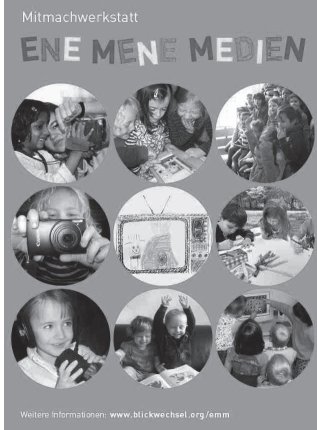


Abb. 3: Infokarte zum Projekt „Ene Mene Medien“

## **„Ene Mene Medien“ – Frühkindliche Bildung multimedial unterstützen**

Welche Bereiche umfasst frühkindliche Bildung und wie können Medien unterstützend zu ihrer Erreichung eingesetzt werden? Kinder erfassen ihre Welt ganzheitlich, was und wie sie lernen, hängt davon ab, welche Möglichkeiten und Anregungen ihr Umfeld bietet und welche Unterstützung sie von den Personen in ihrem Umfeld erfahren. Die Bereiche frühkindlicher Bildung, die in den Bildungsplänen der Länder genannt werden, können nicht voneinander abgegrenzt wie Schulfächer abgearbeitet werden, sondern sollten ganzheitlich ausgerichtet sein. Die Querschnittsaufgabe Sprachförderung steht in einem engen Ergänzungsverhältnis zur Medienpädagogik, denn Medienkompetenz und Sprachkompetenz sind als Teil kommunikativer Kompetenz zu verstehen (vgl. Baacke in DJI 1999: 8).

Kinder sind von Medien fasziniert und Medien bieten sehr gute Möglichkeiten, Themen aufzugreifen, Sprachanlässe zu schaffen und kreativ zu werden. Mobile Geräte wie Tablets können hier ein hilfreiches Werkzeug sein und damit einen Zugang zur Teilhabe an Kultur und gesellschaftlichem Leben eröffnen.

### **Von A wie App bis Z wie Zoom – Das Tablet im Projekteinsatz**

Wenn das Tablet durchdacht in pädagogischen Prozessen genutzt wird, eröffnet sich eine Palette kreativer Möglichkeiten, um die pädagogische Arbeit zu ergänzen. Das Besondere am Tablet im Vergleich zu den anderen

Medien ist seine Vielseitigkeit, die Fülle kreativer Werkzeuge und Anwendungsmöglichkeiten, durch die sich eine Vielzahl von situationsorientierten Nutzungs- und Einsatzmöglichkeiten eröffnet.

Beim gemeinsamen Spielen und Forschen mit dem Tablet findet ein reger Austausch über die Inhalte statt. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig dabei, Zusammenhänge zu verstehen und Aufgaben zu bewältigen. Und sie einigen sich, wann abgewechselt wird. Diese sozialen Prozesse sind nicht tabletspezifisch, sie lassen sich auch sonst in der medienpädagogischen Projektarbeit beobachten. Das Besondere am Tablet ist eben seine mobile Multifunktionalität, die spontanes, situationsorientiertes Agieren vereinfacht. Dadurch sind mit einem Gerät quasi alle kreativen Methodenbausteine umsetzbar, so können gemeinsam mit den Kindern digitale Malereien, Bilder- und Geräuscherätsel, Fotogeschichten und -collagen, Hörspiele, Trickfilme u.v.m. mithilfe des Tablets erstellt werden.

Die Vorlesestudie 2012 (Stiftung Lesen) hat den Einfluss von Smartphones, Tablets und E-Readern auf die Vorlesesituation in Familien untersucht und aufgezeigt, dass die familiäre Ausstattung mit Tablets unabhängig vom Bildungsniveau ist. Jede dritte Familie, die ein Tablet besitzt, verwendet Bilder- und Kinderbuch-Apps, die auch Väter zum Vorlesen animieren, die sich sonst dabei immer noch sehr zurückhalten. Die Vorlesestudie 2012 belegt, dass die neue Technik das Buch beim Vorlesen nicht ablöst, sondern dass Bilder- und Kinderbuch-Apps ergänzend genutzt werden. Eltern wählen die App für unterwegs und das Buch zum Kuschneln. Hier gibt es ein hohes Potenzial, gerade Familien mit formal niedriger Bildung mit neuen Vorleseangeboten zu erreichen und Vorlesen noch stärker in den Alltag von Familien zu integrieren. Es eröffnet sich also eine Chance zur Frühförderung, wenn hier digitale Medien Anreize schaffen und Brücken zu den „alten Medien“ bauen können, sollte das nicht ungenutzt bleiben.

#### *App-Lesungen für Bücherwürmer und solche, die es werden wollen ...*

Durch Vorlesen werden die auditive Wahrnehmung sowie das Bild- und Textverständnis, die Fähigkeit zu erzählen und Sprache gezielt einzusetzen und natürlich die Phantasie und Kreativität der Kinder geschult. Durch feste Vorleserituale, die in den Kita-Alltag integriert werden, wird auch den Kindern ein Zugang zu Büchern und damit zum Hinhören, Hinsehen, zu Sprache und Schrift ermöglicht, die diesen Zugang zuhause weniger oder gar nicht haben. Ergänzend zur klassischen Bilderbuch-Lesung kann auch das Tablet genutzt und z.B. ein Bilderbuchkino „eingerrichtet“ werden. Konzipiert als besondere Aktion mit den Eltern oder Großeltern oder als regelmäßiges Angebot in der Gruppe wird aus dem großen App-Markt eine



Abb. 4: Szene aus der App „Der kleine Pirat“



Abb. 6: Gemeinsames Spiel am Tablet



Abb. 5: Olchi-App

Vorauswahl getroffen, thematisch ausgerichtet oder auch als kunterbuntes Geschichten-Potpourri. Das Besondere am digitalen Lesestoff sind die integrierten Spielhäppchen und Mitmachelemente, an denen die ganze Gruppe über den Beamer teilhaben kann. Gemeinsam mit den Kindern können beispielsweise auch Bilderbuch-Apps bewertet und auf einem Kita-Aushang die App des Monats empfohlen werden. Projekte wie *Lesestart* ([www.lesestart.de](http://www.lesestart.de)) bieten hier hilfreiche Unterstützung und wertvolle Anregungen.

### *App-Spielchen!*

Die Fotokamera des Tablets kann ebenso vielseitig eingesetzt werden, wie es vorher schon die „normale“ Fotokamera ermöglichte. Das große Display des Tablets bzw. einzelne Apps eröffnen aber weitere interessante Optionen. So kann das Fotografieren von Menschen, Dingen und Handlungsabläufen durch den Einsatz des Tablets zu einem Spielen mit den Grenzen zwischen digital und real werden, z.B. zu einem „dreidimensionalen Mix-Max-Bild“. Das Porträtfoto auf dem Tablet wird einem realen Körper „aufgesetzt“ und die ganze Szene erneut geknipst. So können Personen „real-digital“ gemixt werden. Stehen mehrere Tablets zur Verfügung, können auf einem nur Köpfe, auf dem nächsten Bäuche und auf dem dritten



Abb. 7-12: Beispiele für „App-Spielchen“

Beine fotografiert werden. Dann werden die drei Tablets zusammengelegt und durch „Wischen“ entstehen immer neue Mix-Max-Menschen. Mehrere Hände und ein bisschen Geschick sind gefragt, wenn Wasser, Saft, Tee oder Kakao „aus dem Tablet“ eingeschenkt werden sollen. Dieses Experiment sollte am besten draußen durchgeführt werden, denn dabei kann es „ganz real“ feucht-fröhlich zugehen.

Das Prinzip des Passbildautomaten greift die App *Incrediboath* (für iPad) bzw. *Pocket Booth* (für Android) auf. Schon die einfachen Bildreihen, die damit geknipst werden können, machen nicht nur Kindern viel Spaß. Anspruchsvoller wird es, wenn Bilderrätsel dargestellt werden sollen, z.B. Sand – spiel – zeug – tasche. Da die vier Bilder direkt nacheinander aufgenommen werden, müssen die notwendigen Utensilien zusammen getragen und in der richtigen Reihenfolge und im Takt der Fotoaufnahmen präsentiert werden. Auch thematische Bildreihen können so angefertigt werden, z.B. 1 – 2 – 3 – 4 Hände/Finger, der A – B – C – D – Fotostreifen, der natürlich auch zum Alphabet vervollständigt werden kann oder die Farb- oder Formenreihe.



Abb. 13: QR-feldein mit dem Tablet

#### *QR-feldein... Mit Apps auf Spurensuche!*

QR-Codes (aus dem Englischen: Quick Response = schnelle Antwort), die kleinen schwarz-weißen Digitalcodes, die verschlüsselte Informationen enthalten, gibt es inzwischen überall. Eine Variante sind die Barcodes, die auf den Produkten im Supermarkt zu finden sind. Es bietet sich also an, auch mit Kindern den quadratischen Infopäckchen auf die Spur zu kommen, ihre Funktion zu hinterfragen und sie auch selbst zu nutzen, z.B. für eine Schnitzeljagd mit digitalen Hinweisen, Fragen und Aufgaben. Diese lässt sich mit der App *Actionbound* (kostenlos für iPad und Android) herstellen, fertige QR-Code-Ralleys gibt es auch im Netz zum Herunterladen.<sup>9</sup> Hierfür sollte das mobile Gerät unbedingt eine Internetflatrate haben.

Natürlich können auch kleinere Rätsel, Vorlieben, Hobbys u.ä. auf diese Weise verschlüsselt und als Kette, Armband, Kühlschrankmagnet oder T-Shirt-Aufdruck „veröffentlicht“ werden.

Ein weiteres spannendes Aktionsfeld in diesem Zusammenhang ist „Augmented Reality“, erweiterte Realität. Hierbei verschmelzen Realität und Virtualität, wenn Tablet oder Smartphone auf Sehenswürdigkeiten gerichtet werden und dazu dann über das Display zusätzliche Informationen wie Erbauungsdatum oder historische Fotos abrufbar sind. Zu beachten ist allerdings, dass viele dieser Apps mindestens die Position an den Hersteller übermitteln, oftmals noch weitere Daten. Ob davon wirklich immer alle unbedingt zur korrekten Funktion notwendig sind, ist umstritten.

### ***Gibt's dafür 'ne App?***

Es gibt viele kostenlose bzw. kostengünstige Apps, die sich sehr gut in der (medien-) pädagogischen Projektarbeit einsetzen lassen. Hier besteht die Schwierigkeit eher darin, aus der Fülle auszuwählen, denn das Angebot ist riesig und wächst ständig. Aber auch hier gibt es inzwischen kompetente Unterstützung z.B. durch die DJI-Datenbank *Apps für Kinder* ([www.datenbank-apps-fuer-kinder.de](http://www.datenbank-apps-fuer-kinder.de)), die vom Deutschen Jugendinstitut in Kooperation mit dem Blickwechsel, [klick-tipps.net](http://klick-tipps.net) und Stiftung Lesen betrieben wird. Die Datenbank möchte pädagogischen Fachkräften und Eltern einen Ein- und Überblick in die Struktur des App-Angebots für Kinder geben. Deshalb sind in der Datenbank nicht nur „pädagogisch wertvolle“ Apps zu finden, sondern auch solche, die unter Kindern verbreitet sind, aber von Erwachsenen möglicherweise nicht vorbehaltlos akzeptiert werden. Die Suchmaske ermöglicht das gezielte Recherchieren nach Zielgruppe, Genre, Schlag- und Suchwörtern sowie nach Gerätesystemen.

Weitere App-Empfehlungen und Orientierungshilfen sind auf [www.gute-apps-fuer-kinder.de](http://www.gute-apps-fuer-kinder.de) zu finden: Die Datenbank ist das Ergebnis eines offenen Onlinekurses, in dem ca. 250 Kursteilnehmer/-innen im Sommer 2013 drei Wochen lang gemeinsam an der Bewertung von Apps für Kinder gearbeitet haben (mehr dazu auf [www.medialiteracylab.de](http://www.medialiteracylab.de)). Es wurden Kriterien entwickelt, anhand derer aus pädagogischer Perspektive die Qualität von Apps bewertet werden kann. Anschließend wurde diese Sammlung von App-Bewertungen und Empfehlungen erstellt.

Seit Februar 2013 präsentiert [klick-tipps.net](http://klick-tipps.net) einmal pro Monat auf [www.klick-tipps.net/kinderapps](http://www.klick-tipps.net/kinderapps) die „App des Monats“ sowie mit Unterstützung der Stiftung Lesen die „Kinderbuch-App des Monats“.

Auf [www.medienpaedagogik-praxis.de/apps](http://www.medienpaedagogik-praxis.de/apps) ist u.a. ist eine Liste empfehlenswerter Apps zu verschiedenen Themenbereichen zu finden (Büro, Kommunikation, Musizieren und Spielen, Multimedia und Grafik etc.) sowie z.B. Beiträge zum Thema „Apps zum Musik selber machen“ (iOS und Android).

App-Beschreibungen im Blogstil: Eine nach Themen sortierte Stichwortliste ermöglicht den gezielten Zugriff auf einzelne App-Beschreibungen unter <http://mit80appsumdiewelt.blogspot.de>.

Pädagogische Fachkräfte finden neben vielen anderen Links zu medienpädagogischen Themen unter [www.blickwechsel.org/links.html](http://www.blickwechsel.org/links.html) auch eine kommentierte Linkliste rund um den Themenbereich Tablets und Apps und können sich so über Angebot und Auswahlhilfen informieren.

Doch die Auswahl geeigneter Apps allein reicht noch nicht aus, es gilt auch, sich mit den Schattenseiten der Kostenfreiheit zu befassen: Wir „bezahlen“ mit Daten und Werbung, sind mit In-App-Käufen und der Verwaltung von Zugriffsrechten konfrontiert. Der Zugriff auf persönliche Daten sollte nach der Installation von Apps nur gewährt werden, wenn dies auch sinnvoll erscheint. In-App-Käufe können am Tablet deaktiviert oder wenigstens mit einem Passwort versehen werden. Kostenfreie Apps sind manches Mal nach Aktualisierungen kostenpflichtig, hier sollte die Funktion „Automatische Updates“ ausgeschaltet werden. Auch können Kosten entstehen durch das (versehentliche) Tippen auf Werbefbanner, welche sich leider meistens nur beim Kauf von Vollversionen ausblenden lassen. In den Einstellungen des Tablets können eine Reihe nützlicher Einschränkungen vorgenommen werden, bevor das Tablet in Kinderhände gegeben wird. Ist z.B. der „Flugmodus“ aktiviert, können die Kinder keine interaktiven Dienste nutzen, also auch nicht selbst Apps downloaden. Infos zu Kostenfallen in Apps und mobilen Netzen gibt es auf [www.handysektor.de/abo-abzocke](http://www.handysektor.de/abo-abzocke).

Und natürlich müssen Tablets – wie herkömmliche Computer auch – vor Viren und anderen Zugriffen von außen geschützt werden. Eine kommentierte Linkliste zu Sicherheitseinstellungen und Datenschutz ist hier zu finden: [www.blickwechsel.org/links-apps-tablets.html](http://www.blickwechsel.org/links-apps-tablets.html).

### ***Fazit: App to date & mobil bleiben ...***

Kinder für die heutige, schnelllebige Medienwelt fit zu machen, sie auf ihre Zukunft und nicht auf unsere Vergangenheit vorzubereiten, ist ein wichtiges Ziel medienpädagogischen Engagements. Dabei verändern sich die zur Verfügung stehenden „Medienwerkzeuge“, ändert sich das Bildungsmaterial Medien ständig. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten des pädagogischen Einsatzes. Die Technik wird kleiner, mobiler, vielseitiger, wie z.B. das Tablet, das in sich Computer, Fotoapparat, Videokamera, Aufnahmegerät, „Nachschlagewerk“, Taschenrechner, Telefon und eine Fülle kreativer Werkzeuge und Anwendungsmöglichkeiten vereint und somit eine Vielzahl von situationsorientierten Nutzungs- und Einsatzmöglichkeiten eröffnet. Pädagoginnen und Pädagogen sind aufgefordert, sich „app to date“ zu halten und mobil zu bleiben – mobil und „app to date“ in der Auswahl der Inhalte, Methoden und Bildungsmaterialien. Medienpädagogische Fortbildungsangebote sollten auch darauf abzielen, bei den Erzieher/-innen ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie sich Medien zur Unterstützung in der frühkindlichen Bildung einsetzen lassen und wie sich so die Sprach- UND Medienkompetenz der Kinder unterstützen lässt.

Soll Medienerziehung gelingen, muss permanent und zuverlässig ein Angebot sichergestellt sein, das auch längerfristige Maßnahmen umfasst und die medienpädagogische Elternarbeit einschließt. Dazu ist es auch notwendig, dass Erzieher/-innen Ansprechpartner/-innen haben, die sie „dort abholen, wo sie stehen“, Unterstützung, Beratung und Input anbieten. Die pädagogischen Institutionen (Kindergärten, Träger von Kindertageseinrichtungen, Fachschulen für Sozialpädagogik, medienpädagogische Anbieter etc.) sollten diesbezüglich ihre Kooperationsmöglichkeiten auf- und ausbauen und sich miteinander vernetzen.

## **Anmerkungen**

- 1 Vgl. [www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=752](http://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=752) [Stand: 08.08.2014]
- 2 Vgl. [www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=439](http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=439) [Stand: 08.08.2014]
- 3 Vgl. [www.heise.de/newsticker/meldung/Deutschland-Tablets-verdraengen-PCs-und-Notebooks-1872837.html](http://www.heise.de/newsticker/meldung/Deutschland-Tablets-verdraengen-PCs-und-Notebooks-1872837.html) [Stand: 08.08.2014]
- 4 Ausgewählte Beispiele sind auf [www.blickwechsel.org/links-apps-tablets.html](http://www.blickwechsel.org/links-apps-tablets.html) zusammengestellt.
- 5 Z.B. [www.speckproducts.com/iguy-for-ipad.html](http://www.speckproducts.com/iguy-for-ipad.html) [Stand: 08.08.2014]
- 6 [www.kita.bremen.de/detail.php?gsid=bremen181.c.2275.de](http://www.kita.bremen.de/detail.php?gsid=bremen181.c.2275.de) [Stand: 08.08.2014]
- 7 [www.fruehe-chancen.de/informationen\\_fuer/spk/aus\\_der\\_praxis/dok/668.php](http://www.fruehe-chancen.de/informationen_fuer/spk/aus_der_praxis/dok/668.php) [Stand: 08.08.2014]
- 8 [www.blickwechsel.org/emm](http://www.blickwechsel.org/emm) [Stand: 08.08.2014]
- 9 Weitere Anregungen: [www.medienpaedagogik-praxis.de/2013/01/14/mobiles-lernen-drinnen-und-draussen-online-und-offline-mit-qr-codes/](http://www.medienpaedagogik-praxis.de/2013/01/14/mobiles-lernen-drinnen-und-draussen-online-und-offline-mit-qr-codes/) [Stand: 08.08.2014]

## **Literatur**

- Bostelmann, Antje (2013): Digitale Medien sind Alltag – eine Reportage. In: *kinder-garten heute*, 10/2013, 28-30.
- Brüggemann, Marion/Averbeck, Ines/ Breiter, Andreas (2013): Förderung von Medienkompetenz in Bremer Kindertageseinrichtungen. Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifB). Bremen.
- Daumann, Uwe/Risch, Maren (2014): Tablets im Bildungseinsatz. Methoden und Tipps für die Grundschule. Herausgeber: [medien+bildung.com](http://medien+bildung.com) gGmbH, Lernwerkstatt Rheinland-Pfalz. Ludwigshafen.
- DJI (1999): Deutsches Jugendinstitut: Sprachförderliche Potenziale der Medienarbeit in Kindertagesstätte. Abrufbar unter: [www.dji.de/bibs/384\\_Expertise\\_Medien\\_JFF\\_Parabol.pdf](http://www.dji.de/bibs/384_Expertise_Medien_JFF_Parabol.pdf) [Stand: 08.08.2014].



- Eder, Sabine/Orywal, Christiane/Roboom, Susanne (Hrsg.) (2008): Pixel, Zoom und Mikrofon. Medienbildung in der Kita. Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieher/innen. Berlin.
- Feierabend, Sabine/Mohr, Inge (2004): Mediennutzung von Klein- und Vorschulkindern. In: *Media Perspektiven*, 9/2004, 453-461.
- Neuß, Norbert (2012): Touch me. Wie nutzen Kinder Handy, Apps und Tablets? In: *Kinder & Medien. Was Erwachsene wissen sollten*, 116-127.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPPS) (2012): FIM-Studie 2011. Familie, Interaktion & Medien. Untersuchung zur Kommunikation und Mediennutzung in Familien. Stuttgart.
- Rösch, Eike/Demmler, Kathrin/Jäcklein-Kreis, Elisabeth/Albers-Heinemann, Tobias (Hrsg.) (2012): *Medienpädagogik Praxis. Handbuch. Grundlagen, Anregungen und Konzepte für Aktive Medienarbeit*. München.
- Schneider, Beate/Scherer, Helmut/Gonser, Nicole/Tiele, Annekaryn (2010): *Medienpädagogische Kompetenz in Kinderschuhen. Eine empirische Studie zur Medienkompetenz von Erzieherinnen und Erziehern in Kindergärten*. Im Auftrag der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM). Schriftenreihe der NLM. Band 27. Berlin.
- Six, Ulrike/Gimmler, Roland (2007): *Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten. Eine empirische Studie zu Bedingung und Handlungsformen der Medienerziehung*. Schriftenreihe Medienforschung der LfM. Band 57. Opladen.
- Six, Ulrike/Gimmler, Roland (1998): *Medienerziehung im Kindergarten. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde*. LfR-Schriftenreihe Medienforschung. Band 28. Opladen.
- Stiftung Lesen (2013): *Vorlesestudie 2013: Neuvermessung der Vorleselandschaft*.
- Stiftung Lesen (2012): *Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps*.
- Stiftung Lesen (2011): *Vorlesestudie 2011: Die Bedeutung des Vorlesens für die Entwicklung*.
- Alle Studien seit 2007 zum Download unter: [www.stiftunglesen.de/service/publikationen-und-materialien/material\\_institut/](http://www.stiftunglesen.de/service/publikationen-und-materialien/material_institut/) [Stand: 08.08.2014].